

Christian Hollmann / Michael Neumann /
Jörg Schmidt / Dirk Werner

Perspektiven der dualen Berufsausbildung

Höhere Qualität und Effizienz durch mehr
Flexibilisierung und Durchlässigkeit

Positionen

Beiträge zur Ordnungspolitik
aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Christian Hollmann / Michael Neumann /
Jörg Schmidt / Dirk Werner

Perspektiven der dualen Berufsausbildung

Höhere Qualität und Effizienz durch mehr
Flexibilisierung und Durchlässigkeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-602-24140-8 (Druckausgabe)

ISBN 978-3-602-45940-7 (E-Book|PDF)

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2010 Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH

Postfach 10 18 63, 50458 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln

Telefon: 0221 4981-452

Fax: 0221 4981-445

iwmedien@iwkoeln.de

www.iwmedien.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Duale Berufsausbildung aus theoretischer Sicht	8
2.1	Die Humankapitaltheorie als Analysebasis	8
2.2	Die gesellschaftliche Perspektive: Sicherung von Chancengerechtigkeit, Fachkräftenachwuchs und Wohlstand	10
2.3	Die betriebliche Perspektive: Investition in Nachwuchskräfte und produktive Erträge der Auszubildenden	13
2.4	Die individuelle Perspektive: Qualifizierung, Berufseinstieg und Teilhabe	16
2.5	Fazit	18
3	Herausforderung bedarfsgerechte Berufsausbildung	20
3.1	Die aktuelle Strukturdebatte in der dualen Berufsausbildung	21
3.2	Darstellung und Analyse ausgewählter Strukturvorschläge	23
3.3	Anforderungen an eine bedarfsgerechte Berufsausbildung am Beispiel der Metall- und Elektroindustrie	32
3.4	Reformoptionen zur Steigerung der Flexibilität und Attraktivität der Berufsausbildung	35
4	Herausforderung Berufsabschluss	38
4.1	Probleme Jugendlicher beim Übergang in Ausbildung und Beschäftigung	38
4.2	Ursachen der Übergangs- und Integrationsprobleme	42
4.3	Die derzeitige Förderkulisse an öffentlichen Integrationshilfen, Maßnahmen und Programmen	45
4.4	Reformoptionen zur Steigerung der Effizienz beim Übergang von der Schule in den Beruf	49
5	Herausforderung Höherqualifizierung	53
5.1	Strategien der Höherqualifizierung und berufliche Perspektiven für Fachkräfte	54
5.2	Beziehung von beruflicher und akademischer Bildung	58
5.3	Erwerbchancen und Karrierepotenziale von Fachkräften und Akademikern im Vergleich	60
5.4	Reformoptionen zur Verbesserung der Durchlässigkeit und der Karrierepotenziale von Fachkräften	65

6 Zusammenfassung und Fazit	67
Literatur	70
Kurzdarstellung / Abstract	77
Die Autoren	78

1

Einleitung

Die seit nunmehr einigen Jahrzehnten zu beobachtenden Megatrends der Wirtschaft – Globalisierung der Märkte, Tertiärisierung der Wertschöpfung, Informatisierung der Unternehmen, individualisierte Arbeitsverhältnisse – und der demografische Wandel haben weitreichende Implikationen für Arbeitsmarkt und Bildung. Der hierdurch induzierte Strukturwandel und die Verschiebung der Arbeitsnachfrage zugunsten höherer Qualifikationen erfordern eine Weiterentwicklung der Flexibilität und der institutionellen Rahmenbedingungen des gesamten deutschen Bildungssystems. Nur so lassen sich künftige Arbeitsmarkterfordernisse bedienen und damit verbundene Wertschöpfungspotenziale realisieren. Vor der Herausforderung, durch wohlbedachte Reformen und Innovationen die Leistungsfähigkeit beständig zu steigern, steht auch das duale System der Berufsausbildung in Deutschland. Dabei stechen in der aktuellen Reformdebatte drei Handlungsfelder hervor:

- **Bedarfsgerechte Berufsausbildung.** Die duale Ausbildung stellt in der deutschen Bildungslandschaft die zentrale Säule für die Vermittlung von berufsbezogenem Humankapital dar. Rund zwei Drittel der Jugendlichen eines Altersjahrgangs wählen diesen Zugangsweg in den Arbeitsmarkt. Dabei gelingt es zunehmend besser, dem Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft gerecht zu werden, ohne die Wurzeln in Industrie und Handwerk im innovativen Wertschöpfungsverbund zu verlieren. Ein deutliches Indiz dafür ist, dass im Jahr 2008 die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in Dienstleistungsberufen mit rund 350.000 um rund 100.000 Ausbildungsplätze und damit deutlich höher lag als in den Fertigungsberufen (der traditionellen Basis des dualen Systems in Industrie und Handwerk), während diese beiden Berufsfelder im Jahr 1994 noch gleichauf lagen (BIBB, 2009a, 111 ff.).

Dennoch stellt sich – zusätzlich zum faktischen Strukturwandel der Ausbildung auf der Ebene der Berufsfelder – auch innerhalb der Ausbildungsprofile die Frage nach angemessenen Inhalten und Methoden und, über den dafür erforderlichen permanenten Modernisierungsprozess hinaus, nach modernen und bedarfsgerechten Strukturen der Ausbildung. Angesichts der zunehmenden Anforderungen an die Flexibilität der Beschäftigten und der Individualisierung der Arbeit leitet sich hieraus die erste zentrale Herausforderung ab: die Herausforderung bedarfsgerechte Berufsausbildung, die den Kern der Qualifizierung im dualen System betrifft.

- **Berufsabschluss.** Trotz der großen Integrationskraft der dualen Berufsausbildung und des formal offenen Zugangs im Hinblick auf die Eingangsvoraussetzungen gelingt bei weitem nicht allen Jugendlichen der Einstieg in den Beruf über eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung. Zahlreiche Schulabgänger benötigen für den Übergang in Ausbildung und Beschäftigung Hilfestellungen in Form von Integrationsmaßnahmen der Arbeitsagenturen oder von berufsvorbereitenden Maßnahmen an beruflichen Schulen, weil die am Ende der Schulzeit vorhandenen Kompetenzen noch nicht ausreichen. Doch auch diese Hilfestellungen im sogenannten Übergangssystem führen oftmals nicht zum gewünschten Erfolg oder erreichen viele der Jugendlichen erst gar nicht. Im Ergebnis gibt es gegenwärtig rund 1,5 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 29 Jahren, die keine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Ihr Anteil stagniert dabei bereits seit etwa zehn Jahren bei rund 15 Prozent eines Jahrgangs – und damit auf deutlich zu hohem Niveau (Krekel/Ulrich, 2009).

Angesichts des im vergangenen Konjunkturaufschwung bereits virulenten und sich trotz der Wirtschaftskrise mittelfristig in einigen Arbeitsmarktsegmenten wieder abzeichnenden Fachkräftemangels bedeutet die Tatsache, dass nicht wenige junge Menschen keinen adäquaten Einstieg in die Arbeitswelt finden, nicht nur eine Verschwendung von wertvollen Humanressourcen und von Wertschöpfungspotenzialen für die Gesellschaft. Vielmehr stellt diese Situation auch eine soziale Schieflage und ein individuelles Problem für die Betroffenen dar – durch ein erhöhtes Arbeitslosigkeitsrisiko und schlechtere Erwerbsperspektiven. Hier gilt es somit, die Integrationskraft des dualen Systems als Stärke dieser Form der Berufsausbildung gerade auch mit Blick auf leistungsschwächere Jugendliche systematisch zu vergrößern. Die Herausforderung Berufsabschluss als zweites zentrales Handlungsfeld betrifft somit die Übergänge von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung.

- **Höherqualifizierung.** Auch bei den erfolgreichen Absolventen einer Berufsausbildung darf kein Potenzial verschenkt werden. Dies betrifft sowohl die Möglichkeiten zur Weiterbildung als auch die Durchlässigkeit hin zu einem (berufsbegleitenden) Studium. Der drohende Mangel an Hochqualifizierten signalisiert politischen Handlungsbedarf. Dabei ist es nicht allein aus volkswirtschaftlicher Sicht dringend geboten, dual ausgebildeten Beschäftigten breitere berufliche Entwicklungschancen zu geben. Vielmehr kommt der Ansatz des lebenslangen Lernens auch den persönlichen Interessen der Beschäftigten entgegen, indem er ihr Arbeitslosigkeitsrisiko senkt und ihre Karriereperspektiven erweitert. Derzeit werden daher eine engere Verknüpfung von Ausbildung und Weiterbildung sowie eine höhere Durchlässigkeit zur Hochschule intensiv dis-